

Zwergohreule *Otus scops* (Linnaeus, 1758)

• Ausnahmerecheinung

Die Zwergohreule kommt in Europa als Brutvogel in einem Gürtel von der Iberischen Halbinsel über Südfrankreich, Italien, den gesamten Balkan bis zu Gebieten zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer vor. Die nächstgelegenen regelmäßig besetzten Brutplätze finden sich in der Südschweiz, Norditalien, Südostösterreich, Ungarn und der Slowakei (BAVOUX et al. in HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Den Winter verbringt die Art überwiegend in der Savannenzone südlich der Sahara. Frühjahrsbeobachtungen in Mitteleuropa dürften regelmäßig auf Zugprolongation zurückzuführen sein (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Für das Bundesgebiet gibt es aus dem 20. Jahrhundert weniger als zehn sichere Brutnachweise. Erst seit dem Jahr 2000 kommt es regelmäßiger zu Bruten im süddeutschen Raum (MEBS & NICKLAUS 2014, GEDEON et al. 2014).

Es liegen mehrere historische Nachweise für das Gebiet Sachsen-Anhalts vor, von denen manche auf Bruten hin deuten:

1. J. A. NAUMANN begegnete der Art bei Ziebigk (Ortsteil von Prosigk/ABI) nur einmal, in einem September um das Jahr 1784 (J. A. NAUMANN 1811).
2. Die Angaben für den Südharz bei RIMROD (1840/41) sind unsicher, wenn er ein mögliches Vorkommen bei Tilkerode (Ortsteil von Abberode/MSH) erwähnt. Zudem deuten die Angaben in einer späteren Arbeit (RIMROD 1841/42) darauf hin, dass eine Verwechslung mit dem Steinkauz vorliegen könnte. Für die Ausführungen von KEIL (1984), RIMROD habe später ein Ind. der Art für seine Sammlung erhalten, lässt sich in der zitierten Literatur kein Hinweis finden.
3. Die Erlegung eines Ind. im Jahr 1912 im Hakel ist durch die Übernahme des Präparates in die Sammlung des Kreismuseums Staßfurt gesichert (MÜLLER 1966).

• Rote Liste Brutvögel Deutschlands (2015): R

4. Im Sommer 1921 hörte von Lucanus (in HEINROTH 1921) die Art allabendlich im Gebiet um Lindau/ABI, Loburg/JL und Rosian/JL. In derselben Gegend soll sie auch 1924 und 1926 wahrgenommen worden sein (BORCHERT 1927), wobei die letzteren Schilderungen eher auf den Steinkauz hindeuten.
5. Wenig wahrscheinlich erscheint auch eine Feststellung der Art bei Ballenstedt/HZ im Jahre 1925 (FLOERICKE 1927, HAENSEL & KÖNIG 1981).
6. Am 15.05.1960 wurde ein Ind. im Schlosspark Rathmannsdorf/SLK beobachtet (SCHÖNBERG & MÜLLER 1965).
7. Jahreszeitlich sehr spät liegt eine Beobachtung vom 20.10.1975 auf dem Südfriedhof in Halle (GNIELKA 1977).
8. Auf einem Sportplatz in Merseburg rief am 11.7.1978 ein Ind. (RYSSEL & SCHWARZ 1981).

Die bei BORCHERT (1927) referierte Beobachtung vom 18.02.1925 bei Danndorf betrifft zweifelsohne einen Steinkauz, liegt aber auch knapp außerhalb des Bundeslandes im Landkreis Helmstedt (HOLTZBERG 1925).

Aus der jüngeren Vergangenheit stammt nur eine nicht dokumentierte Beobachtung:

Vom Juni bis zum 12.09.1993 hielten sich 3 Ind. auf einem Gartengrundstück mit Walnussbäumen in Friedrichsaue/SLK auf. Die Umstände deuteten auf eine erfolgreiche Brut vor Ort hin (STUBBE & STUBBE 2000).

Dirk Tolkmitt
[11/2016]